

Mit Peter Sloterdijk alleine gelassen

Th7 25.4.05

Mit einem Besuch in Heinz Völkis Atelier in Märstetten fand der erste Teil des Veranstaltungszyklus «Myzel.Bienenhaus.Schwirren» den Abschluss.

CHRISTOF LAMPART

MÄRSTETTEN - Wärme lullt ein, macht schläfrig und träge. Kälte lässt jedoch aufmerken, schärft die Sinne. So gesehen müssen die 40 Gekommenen ganz Ohr gewesen sein, denn im Atelier von Heinz Völki, welcher im Obergeschoss der alten Essigfabrik in Märstetten bildhauert, malt und formt, herrschte, kaum hatte sich die Sonne verabschiedet, eine beträchtliche Kälte vor. Und das just vor der philosophischen Lesung, die der Schauspieler Uwe Schuran hielt. Er las aus dem Buch «Sphären III» des deutschen Denkers Peter Sloterdijk vor - da taten geschärfte Sinne Not.

Und das nicht nur, weil die Terminologie Sloterdijks schwer verständlich ist, sondern weil auch zum anderen an diesem Abend die nötigen - einführenden oder erklärenden - Worte zu Sloterdijks Schaffen fehlten. Denn der Mann, der den Text ausgesucht hatte, der Sloterdijk-Spezialist Bernhard Betschard, musste krankheitshalber absagen; und ein Ersatz war nicht aufzutreiben. So wurde also das Publikum mit dem Text alleine gelassen - und das im buchstäblichen Sinne. Mit einem schwierigen Text, der rund 35 Minuten dauerte, zum klaren Verständnis aber nicht nur ein einmali-

ges Zuhörern, sondern vielmehr ein vier- oder fünfmaliges, eigenes Durchlesen erfordert hätte. So blieb man irgendwie bedröppelt zurück, begegnete einem im interessanten Text doch viele Ideen, die man jedoch - wenn überhaupt - nur ansatzweise in Zusammenhang mit den eigenen Gedankengängen bringen konnte. Und das war schade.

Traumhafte Melodie

Weniger Mühe, dem Gehörten zu folgen, hatte das Publikum beim Auftritt von Cobus Swanepoel. Der Cellist eröffnete den Abend mit der relativ selten gespielten Es-Dur-Sonate (BWV 1010) von Johann Sebastian Bach. Etüdenhaft wirkte das Werk zu Beginn, was wahrscheinlich am energischen Absteigen der Akkordbrechung gelegen haben dürfte. Swanepoel lotete die musikalischen Möglichkeiten im virtuos und doch sehr beseelt gespielten Courante aus, einem rhythmisch abwechslungsreichen Satz, der hohe Anforderungen an den Solisten stellte.

Dass es das Werk durchaus verdient hätte, des Öfteren öffentlich vorgetragen zu werden, zeigte sich im Ecksatz, einer dreiteiligen, hochvirtuosen Gigue, die richtiggehend zum Träumen, zum Sich-hinein-Versenken einlud. Was sicherlich nicht nur Bachs, sondern auch Swanepoels Verdienst war, dessen Auftritt das Publikum mit einem langen und herzlichen Applaus verdankte.

3. bis 24. Juni: «Bienenhaus.Schwirren», Ausstellung und Veranstaltungsreihe des Formus andere Musik, www.formuanderemusik.ch